

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

Nr. 281.

Reuenbürg, Samstag, den 3. Dezember 1921.

79. Jahrgang.

Rundschau.

Die wirtschaftliche Notlage, die sich durch die Verteuerung aller zum Leben notwendigen Dinge, Kohlen- und Wassermangel, Kälte und Krankheiten vergrößert, ist so arg geworden, daß der neue Arbeits- und Ernährungsminister für Württemberg Besprechungen veranstaltete und auch das Reichskabinett in einer besonderen Sitzung mit der Volksvertretung beschäftigte. Ganz besonders gefährlich ist die Kohlenkatastrophe, die jetzt über uns hereingebrochen ist und in Württemberg schon für die nächste Zeit die Versorgung mit Licht und Kraft in Frage stellt, was natürlich auch Arbeitslosigkeit bedeuten würde. Das hat uns gerade noch gefehlt. Der Bischof von Rottenburg hat dieser Lage in einer großen Versammlung in Stuttgart das bedeutende Wort gesprochen, er könne beim besten Willen dem Volk in seinen Nöten nicht den Trost einer Hoffnung auf baldige Besserung geben und sei fast in der schmerzlichen Lage eines hochwürdigen Bürgermeisters, der wegen der Brotversteuerung demonstrierenden Hausfrauen aufforderte, sie möchten ja ruhig nach Hause gehen, denn es komme noch viel schlimmer. Laut Klage des Bischofs Appell ins Land zur Erfüllung der Christenpflicht durch ernste, nüchterne, parlame- tentäre Führung, durch den Willen zur Entschagung, durch betheltes und hilfreiches Erbarmen mit allen Notleidenden, statt nur an gut essen und trinken und viel Geld verdienen zu denken.

Diese Not ist auch, wenn es gestattet ist, einmal in eigener Sache zu reden. Aber das deutsche Zeitungswesen heringehören. Unerhörte Kosten, wahnwitzige Preisversteigerungen bei der Verlegerhand zu tragen. Er ist noch lange nicht in vollem Maße mit seinen Preisen denen gefolgt, die er selbst bezahlen muß. Sammelpunkt aller öffentlichen Interessen ist die Zeitung. In ihr laufen die sämtlichen Fäden unserer politischen und wirtschaftlichen Lebens zusammen. Führer und Berater zu sein, immer auf dem Wachen, ein getreuer Eckstein der Leser und mit jedem durch ein geistiges Band verbunden, das ist ihre Aufgabe, die sie in Treue erfüllen. Solche Treue beißt wiederum Treue. An sie appelliert der Herausgeber, wenn er sich an seine Freunde wendet mit der Bitte, ihm einen Teil der Kosten durch Bewilligung höherer Bezugs- und Inseratenpreise abzunehmen. Kein denkender Staatsbürger kann seine Zeitung mitleiden. Besonders jetzt nicht, wo wir wieder einmal auf einem Höhepunkt des politischen Lebens angelangt sind.

Ein Blick auf unsere Landtagsverhandlungen genügt, um dies zu beweisen. Wichtige Gesetzesvorlagen wie das über die Polizeiverwaltung und die Wohnungsabgabe reifen ihrer Vollendung entgegen. Die Frage der Entschärfung der Reichs- richterbahnen beschäftigt alle Gemüter. Sie kommt nicht, wohl aber die Koalition des Verkehrsministeriums vom Reichstag, was hoffentlich gleichbedeutend ist mit einer gründlichen Reform des Verkehrsrechts. Die kommunizistische Welle wälzt sich dem Ziel einer neuen Verfassung zu. Die sozialdemokratischen Zeitungen bringen Enthüllungen über die kommunizistische Politik dieses Jahres und zeigen uns die ganze Gefahr des verblenden und irregulären Radikalismus. Stinnes ist von London zurückgekehrt, Rathenau dahin abgerückt. Beide wolle eine Entlastung unserer Reparationsverpflichtungen, sie und binnen wenigen Wochen vor die Frage des völligen Zusammenbruchs stellen.

In Washington tagt die Konferenz zur Abrüstung weiter. Der französische Ministerpräsident Briand ist von dort wieder nach Paris gekommen, aber er scheint seines Theatersoloes nicht froh zu sein. Eine Rede des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Curzon, beleuchtete biligartig die Spannung zwischen England und Frankreich; keiner von beiden will anders brühen als so, daß er die Überlegenheit über den andern behält. Der französische Übermut ist auch in Italien über den Haufen geworfen und hat zu schlimmen öffentlichen Zwischenfällen geführt. Wood George ist zur Stunde noch gar nicht nach Washington geehrt. Dagegen haben die Engländer eine Flugdemonstration vor Persina in Cilicien am Golf von Alexan- drette, inszeniert, um den Franzosen, die mit der neuen Republik von Ankara eine für England gefährliche Intrigue gewannen haben, zu zeigen, daß sie auch noch da sind. Das heißt noch lange nicht so aus, als ob der Abzug und der Verwirklichung der Friedensabmachung näher bringen würde.

Baden.

Karlsruhe, 1. Dez. Bei der Nachlass-Versteigerung des vor einigen Wochen in der Georg-Friedrich-Straße ermordeten Grafen Dr. Birz in Karlsruhe wurden im Gebäude einer

Wanduhr 100 Zwanzigmärkstücke gefunden, die jetzt einen Wert von 8500 Mark darstellen.

Müllheim, 30. Nov. Wegen Verweigerung der geforderten Kaminlegergebühren konnten den Gehilfen des Bezirks Müllheim die zulebenden Löcher nicht ausgedehnt werden, weshalb diese in den Ausstand getreten sind. Müllheim ist der einzige Bezirk, in dem die von der Kaminlegerinnung geforderten Gebührenhöhe nicht genehmigt worden sind.

Sersbach, 30. Nov. In dem benachbarten Wolfsbrunnem kam ein gefällter mächtiger Baumstamm ins Rollen und fuhr von der steilen Bergwand herab in das Gasthaus „Zum Wolfsbrunnem“. Er durchschlug mehrere Wände, bis er mit abgebrochener Spitze stehen blieb. Nur durch einen Zufall entging der Sohn des Hauses dem Tode; der Materialschaden ist bedeutend.

Reunheim, 30. Nov. Der Betrieb in dem Copauer Werke der Badischen Anilin- und Sodafabrik soll in nächster Woche wieder aufgenommen werden. Das Stickstoffsubstitut hat zahlreiche neue Frühljahrsaufträge entgegengenommen; die deutsche Erzeugung in diesem Dingejahr wird erheblich größer sein als im Vorjahre.

Bermischtes.

Diebstahls Personal. Das Zugbegleiterpersonal des Expreßzuges Paris-Strasbourg hat seit längerer Zeit während der Fahrt durch Raubschüssel die Koffer, Kisten, Körbe und Pakete in Wohnwagen geöffnet und daraus Stoffe, Kleider und Wäsche entwendet. Untersuchungen führten zur Entdeckung ganzer Koffer. Von der Straßburger Strafkammer wurden zehn uneheliche Beamte mit mehrmonatigen Gefängnis- und höheren Geldstrafen bestraft.

Folgen des Ausverkaufs in den Grenzgebieten. Der Ausverkauf in Verbindung mit dem kalten Winter und der fürchterlich anstehenden Kälte hat in den deutschen Grenzgebieten Erscheinungen hervorgerufen, die Deutschland heute so recht als Paria unter den Völkern erscheinen lassen. In Warnemünde warten deutsche Kinder täglich nach Hunderten auf die Ankunft der dänischen Dampfer von Gledsby; und die 500 Fremden, die aussteigen, werfen Ders-Stühle, Lebensmittel, auch großer Geldbeträge unter die Bettelnden. Derselbe Verkauf, nur verkehrt, wiederholt sich an der holländischen Grenze. Dort streifen hungernde deutsche Kinder in holländischen Grenzorten umher und betteln bei den Bewohnern; sie entfernen sich oft viele Stunden weit von ihren Wohnorten, mit Taschen und Säcken zur Aufnahme von Lebensmitteln versehen.

1000 Berliner Hotelräume von der Entente besetzt. Im Verein Berliner Hotelbesitzer kamen zahlreiche Klagen über angebliche nachgewiesene Versteckung der sog. Zimmerversteckung in den Hotels zur Sprache. Ohne bedeutendes Trinkgeld könne man kein Zimmer bekommen. Die Entente- mitglieder würden den deutschen Reisenden vorgezogen. Die Entente habe, wie festgestellt sei, nicht weniger als 1000 der besten Hotelräume in Berlin schon seit beinahe zwei Jahren für sich beschlagnahmt.

Schießerfandl. Ein Großschieber, der Chauffeur eines Großhändlers aus Mühlhausen (Hess.), konnte in Saarbrücken festgesetzt werden. Beamte des Saarbrücker Gewerbetommis- sariats verfolgten in einem Personenauto einen verdächtigen Kraftwagen über Wöllingen, Rauterbach und durch den Karlsbrunner Forst und zwangen ihn, etwa 200 Meter vor der lothringischen Grenze mit vorgehaltenen Revolvern zum Halten. In dem Kraftwagen befanden sich etwa 30000 Eier, große Mengen Käse, 28 Dosen, 40 Rebe und eine Menge Haseln. Der Chauffeur mußte mit seinem Wagen nach Saarbrücken zurückfahren, wo die beschlagnahmten Waren im Gesamtwerte von 600 000 Mark dem Sondergericht zur Verfügung gestellt wurden. Die Untersuchung muß ergeben, aus wessen Rechnung der Chauffeur die Geschäfte gemacht hat.

Eine Schmutzschlacht. Belgischen Blättern zufolge hat kürzlich nahe bei Kallenderberg ein Zusammenstoß zwischen einer Bande von 7 Schmutzlädern, die einen zweifelhaflichen Wagen mit Schmutzgelut beladen, sowie mehrere Stück Vieh mit sich führten, u. Zollbeamten stattgefunden. Es entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, wobei von beiden Seiten Verwundungen fielen und ein Schmutzläder getötet und einer verwundet wurde. Sechs Schmutzläder wurden festgenommen und nach Reunheim ins Gefängnis gebracht. Der Schmutzläder hat sich in der letzten Zeit ins Riesenhafte ausgedehnt. Ganze Viehherden werden über die Grenze getrieben. Ferner sind Butter und Eier beliebte Schmutzgelutgegenstände. Die verhältnismäßig wenigen Zoll- beamten sind diesem Treiben gegenüber fast machtlos, so daß eine Verstärkung dringend nötig ist.

Russischer Speisegericht. Trotz der erschreckenden Hungersnot in einzelnen Distrikten Rußlands gibt es dort, namentlich in den großen Städten, noch immer Ueberfluß an Lebensmitteln. Ein Sowjetblatt veröffentlicht aus der Speisefarte eines Moskauer Restaurants nachfolgende Einzelheiten: Ein gebratenes Huhn 450 000 Rubel, ein Schweinefleisch 120 000 Rubel, ein Viertel Ente 200 000 Rubel, eine Schale Schwarzen 20 000 Rubel, eine Flasche Champagner 1 000 000 Rubel. Ein Diner für bloß eine Person, die guten Appetit und Durst hat, kommt also, wie man sieht, auf circa 2 000 000 zu stehen. Allerdings nur — Rubel.

Wald und Bach. Im Kino fällt mir ein, daß ich unserm Kohlenkeller nicht abgeschlossen habe. Ich springe auf, renne nach Hause, schließe die kostbaren Bretter ein, und bin im zweiten Akt wieder da. Dann nach Schluß der Vorstellung trinke ich noch ein Glas Bier, gegen 12 Uhr komme ich nach Hause. Da steht mein Nachbar vor meiner Wohnungstür, entsetzt, ermattet, bleich und wildend. „Derr“, kreiert er, „Derr, Sie haben so meine Frau in Ihrem Kohlenkeller eingeschlossen!“

Wochenplauderei.

Sehr kalt nahm der November Abschied — und kalt fing der Dezember an: — die Jugend freut's, sie zieht veranlaglich — zum Eislauf nach der Schiffschubbahn. — Die Alten aber sehnen sich wieder — bettel des Südwindes milden Hauch — die Kohlen sind so schändlich teuer — und warme Winterkleidung auch! — Wo steht sie nur, die liebe Butter, — so fragt man beinahe allwärts: — Sie ist und bleibt vom Markt verschwunden — zu vieler Hausfrau'n Gram und Schmerz. — Nicht Butter nur, auch Margarine — und überhandt das nicht ge Fett — fehlt überall, als ob der Satan — es wunderbar verschoben hätte! — Die Schlemmer und die Bräuer werden — von einem Strafgesetz bedroht. — Gewiss verdient ein jeder Strafe, — der schlemmt in dieser Zeit der Not. — Doch schwer wird's sein, das Rad zu paden, — das just am Ärgsten pröht und schlemmt; — ich fürchte, daß die ärchtsten Sünder — fortprassen trech und ungebremmt. — Man forcht und fragt und rät und munkelt, — sucht zu ergründen findig-schlan, — was denn in London alles taten — der Stinnes und der Rathenau. — Wird wirklich uns aus England Hilfe? — Darf man man dem perfiden Joden? — Ach! allzu alt hat unsre Hoffnung — auf England uns betrogen schon! — Die Italiener demonstrieren — jetzt gegen Frankreich ungelümt; — sie fühlen schimpflich sich beleidigt — und schwören Doh und Rahe ihm. — Allmählich bricht sich die Erkenntnis — von Frankreichs wildem Größenwahn, — von seinem Dünkel, seiner Herrschsucht — auch bei den Bundesgenossen Bahn. —

Mittelhandnot.

Wer arbeiten kann, dem helfen wir nicht! Er tue wie jedermann seine Pflicht! Doch wenn Alter und Krankheit die Hände binden, Den wollen wir suchen, den wollen wir finden, Ob er sich noch so schuldieren verstickt; Ihm werde neue Hoffnung geweckt! Wer an Gleichheit glaubt und an Brüderlichkeit, Der sei heut' zur Freiheit des Lebens bereit!

Sie haben gespart und Arbeit getan und haben getrotzt das Alter noch'n! Inzwischen drehte sich die Welt und gar nichts wert ist ihr hohes Geld, Es reicht nicht mal zu trockenem Brot, Und verächtlich werden sie ihre Not. — In Deutschlands schwerster Lebenszeit Da werde jeder zum Delfen bereit! Auf daß aus dem Trümmern strahlend erblüht Unter schönstem Gut: Das deutsche Gemüt! — Kindert den Hunger, die Bitterkeit! Wer ein deutsches Herz hat, der heile heut!

Ein Fräulein hat ihr ganzes Leben Täglich gewissenhaft Stunden gegeben. Nun kommt das Alter, nun fehlt die Kraft! Doch alles, was sie erspart und erschafft, Welche Lärm ein Jahr zu trockenem Brot! — Das ist ein Beispiel von Mittelhandnot, Ihr, denen täglich der Tisch gedeckt, Denket der Darbenden, wenn es euch schmerzt! Öffnet die Hände, ach, öffnet sie weit! — Sogen erwächst aus gemindertem Leid!

Kunstblätter, gerahmte Bilder. **Reuss**, Pilsener, Briefpapier, Künstlerfarben, Beschäftigung eines Kaufmanns.

Reuenbürg. **Wieder-, Kostüm-, Mantel-Stoffe, und farbig, hervorragenden Qualitäten und Meisel.**

Wieder kriegen Paschtag zum Vergnügen



wieder eine Lust; im Nu blendendweiß, wie auf dem bei grobe Ersparnis an Arznei und Kohlen.

RSIL ständige Waschmittel Original-Packung, niemals los.

Kel & Cie., Düsseldorf.

Mark 7.

Klinik.

unter einer verunglückten Appen-Veräulen, auch von

tiße Haararbeiten; Dem- milture, Hochzeitsfrisuren (auch wie meine elektr. Kopfmassagen

alon Wilhelm Treiber, Gerndsaengerstr. 99.

Gottesdienste in Reuenbürg

Sonntag, den 4. Dezember 1921. (2. Advent). 10 Uhr Freitags (Matth. 23, 51 — 44. Lied Nr. 185).

Defan Dr. Wegelin, 1/2 Uhr Christenlehre (Ehnen), Defan Dr. Wegelin, Rittwoch abds. 8 Uhr Gebetskreis im Gemeindehaus, Defan Dr. Wegelin.

Katholisch, Gottesdienst in Reuenbürg

Sonntag, den 3. Dezember 1921. 6-7 Uhr abends Bräutigamsfeier.

Sonntag, den 4. Dezember 1921. kein Frühgottesdienst.

8 Uhr morgens Bräutigamsfeier 8-9 Uhr Austeilung der 6. Komman on.

9 Uhr Predigt und Kom. 1/2 Uhr nachm. Christenlehre ab Abend.

An den Festtagen ist der Gottesdienst um 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 7. Dezember 1921. 6-7 Uhr abends Bräutigamsfeier. Donnerstag, den 8. Dezbr. 1921. kein Gottesdienst.

kein Frühgottesdienst. 9 Uhr morgens Predigt und Kom. 1/2 Uhr nachm. feierliche Segensgebete; alles übrige wie am Sonntag.

Welch disten - Gemeinde Unt. Gartenstraße Nr. 67/68 (Prediger G. Lang).

Sonntag vom 10. Uhr: Predigt. 1/2, 12 Uhr: Sonntagsschule. Mittwochabend 8 Uhr: Bibelstunde.

Vieh-Verkauf.
Montag, den 5. Dezbr. 1921, von vormittags 8 Uhr ab, steht in Calw im Gasthaus z. „Löwen“ ein sehr großer Transport erstklassiger, junger Milch-Kühe (Schaff-Kühe), Kälberkühe, trächtiger Kühe, große Auswahl schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, sowie schöner, starker Jungstinder zum Verkauf und laden Liebhaber freundlich ein.
Rubin und Max Löwengardt, Rezingen.

Heben Sie **Damen-Pelze** kaufen, besuchen Sie zuerst das **Pelzhaus Lehmann, Karlsruhe** Zirkel 32, 1 Treppe hoch. Sie finden hier Grosse Auswahl! Eleg. Verarbeitung! Mässige Preise!

Alteneig. **Schreiner-Besuch.** Auf Spezialarbeit eigener Schlosser finden eine größere Anzahl Schreiner dauernde Beschäftigung bei **Jakob Walz, Möbelfabrik.**

Von Dienstag, den 6. d. M. an steht wieder ein sehr großer Transport **erstklassig, rheinisch-belgischer Pferde** leichten und schwersten Schlags, sowie ein großer Transport **Arbeits-Pferde** in unseren Ställen, wozu wir Liebhaber freundlich einladen.
Pressburger & Co. Pferdehandlung, Rezingen, Telefon Horb Nr. 18.

